Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 8

Artikel: Zündschnur Südchinesisches Meer

Autor: Frick, Gotthard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-862701

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zündschnur Südchinesisches Meer

Die Anrainer des Südchinesischen Meeres sind ausserordentlich heterogen, die beiden Grossmächte USA und China wollen ihre Interessen und ihre Dominanz durchsetzen; zur militärstrategischen Bedeutung kommt dazu, dass das Südchinesische Meer reich an Ressourcen (Öl, Gas und weitere) ist.

Gotthard Frick

Schon in der ASMZ 06/2012, dann nochmals in der ASMZ 08/2015 wies der Verfasser auf den Spannungsherd Südchinesisches Meer hin. Auf Grund von rund 2000 Jahren zurückliegender Verhältnisse – bspw. chinesische Fischer hätten damals dort gefischt – behauptet China, es gehöre zu seinem Territorium. Dabei könnte z.B. Präsident Trump vor der UNO fordern, China müsse wieder der Mongolei angeschlossen werden, da es von ca. 1272–1369 Teil des Mongolischen Reiches war. Italien könnte fordern, alle Staaten, die vor ebenfalls rund 2000 Jahren zum Römischen Reich gehörten, müssten Italien angeschlossen werden. Allerdings kann man China daraus keinen Vorwurf machen. Wie alle Mächte, am rücksichtslosesten die USA, versucht es, seine Interessen durchzusetzen. Zudem sind die Ansprüche verschiedenster Anrainer, nicht nur Chinas, im Südchinesischen Meer komplizierter, als es in einem kurzen Artikel dargestellt werden kann.

So absurd derart weit zurückreichende Forderungen sein mögen, die Spannungen nehmen zu, da China sich darauf vorbereitet, seinen Anspruch militärisch durchzusetzen. Da die USA im Pazifik die führende Macht bleiben wollen, tun sie es ebenfalls. China hat dort auf mehreren Inselchen Landebahnen für seine Luftwaffe, Anlagen für die Flotte und Waffen gegen Flieger und Schiffe installiert. Gegen die US-Flugzeugträger hat es Mittelstreckenraketen entwickelt, die die US-Flotte selber «Carrier Killers» nennt. Bei jeder Durchfahrt westlicher Kriegsschiffe oder bei Flügen westlicher Kampfflugzeuge über die Meeresstrasse protestiert China jeweils heftig gegen die «Verletzung seiner Souveränität». Wie in dieser Zeitschrift vom Verfasser schon mitgeteilt, forderte Chinas Präsident Xi Jinping bei seinem Besuch bei den Truppen am Südchinesischen Meer von Ende Oktober 2018, nicht nur, die Kriegsvorbereitungen zu intensivieren, sondern ausdrücklich auch, gegen die Inanspruchnahme der «Freiheit der Meere» durch die von ihm namentlich genannten Westmächte energischer vorzugehen. Schon vor einigen Jahren konnte man in der chinesischen Presse lesen, dass die USA nicht im Glauben gelassen werden dürften, sie könnten einen regionalen Konflikt mit dem Einsatz taktischer Atomwaffen für sich entscheiden. In diesem Falls werde China sein gesamtes Arsenal U-Boot- und landgestützter Atomwaffen gegen das Kernland der USA einsetzen. Später konnte man noch einen chinesischen Artikel sehen – ob echt, konnte nicht festgestellt werden – dem zwei Karten angefügt waren. Die eine zeigte die Westküste der USA mit grossen schwarzen Kreisen über den grossen Bevölkerungszentren – Wasserbombeneinschläge – die andere zeigte, wie die dadurch ausgelöste radioaktive Wolke über die USA zog.

Chinesische Air Base auf Woody Island, Paracel Inselgruppe.

Bild: the Maritime Executive

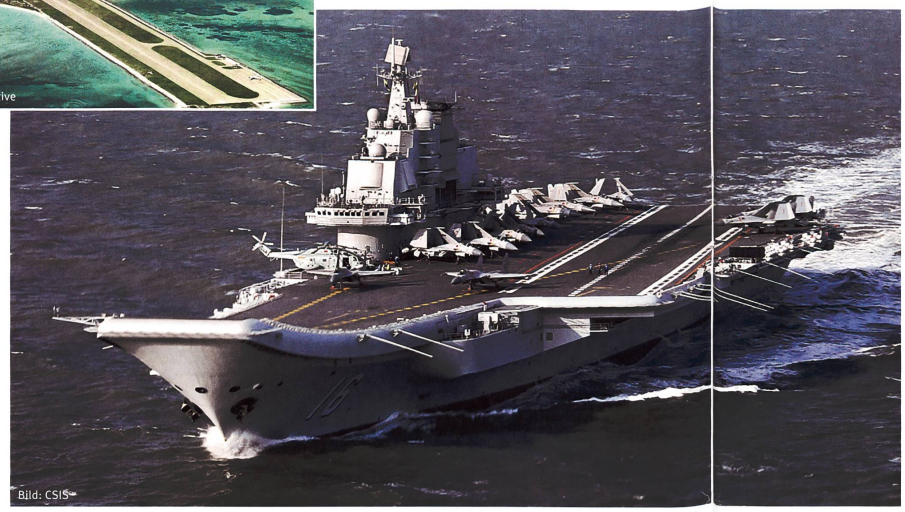


Bild: CSIS

CV-16 Liaoning, der erste chinesische Flugzeugträger.

Wichtigste Wasserstrasse für den Welthandel

Am 29. April 2019 hielt Admiral John M. Richardson, Chief of Naval Operations der US-Flotte, an einem Anlass in Washington D.C. eine Rede, in der auf die Bedeutung des Südchinesischen Meeres als wichtigste Wasserstrasse für den Welthandel und die US-Wirtschaft hinwies. (Bisher wurde diese von keinem Anrainer, auch von China nicht, behindert.) Aber es ist aus Sicht der USA verständlich, dass sie das Risiko nicht annehmen können, dass China diese Wasserstrasse im Falle einer akuten Krise oder eines militärischen Konfliktes sperren kann. In seiner Konkurrenz mit China um die Beherrschung des Pazifiks bereiten die USA aber selbstverständlich militärische Massnamen vor, um China in einem solchen Fall die Benützung des Südchinesischen Meeres zu verwehren. So sagte der Admiral, die US-Flotte sei weltweit präsent, um zur wirtschaftlichen Dimension nationaler Macht beizutragen. Nachdem er die von der USA der Welt präsentierten Werte «Leben, Freiheit und die Verfolgung des Glücks» in Erinnerung gerufen hatte, fügte er an, dass die Menschen der US-Flotte verstünden, «Teil der militärischen Dimension der Macht, aber auch der diplomatischen und wirtschaftlichen im Dienste dieser Werte zu sein». Dann wurde in der Debatte gesagt: «Die Nationale Sicherheitsstrategie (der USA, der Verf.), die Nationale Verteidigungsstrategie redeten über die Rückkehr zum Konflikt der grossen Mächte. In mancher Beziehung sei es eine Rückkehr zu den Ansichten des 19. Jahrhunderts. Wir sind zurück beim Konflikt unter Nationen.» Der Admiral bemerkte dazu, dass er in seinen Gesprächen mit seinen chinesischen Kollegen diskutiere, wie sie die teilweise sehr grossen Gegensätze lösen könnten. Wie sie das lösten, hoffentlich friedlich, sei für die ganze Welt von grösster Bedeutung. Dabei müssten die USA alles unternehmen, um von einer Position der Stärke aus, die Schritte zur Entspannung vorzugeben, die die anderen dann anzunehmen hätten. Das Risiko einer kleinen Fehlinterpretation, eines Fehlers müsse reduziert werden. Solche hätten sehr schnell strategische Konsequenzen. Später rief er dazu auf, die USA und China sollten sich nicht als Feinde sehen. «Last uns friedlich durch das Südchinesische Meer fahren». Am Schluss wies er nochmals auf die enorme wirtschaftliche Bedeutung dieser Wasserstrasse und der Taiwan-Strasse auch für die USA hin und betonte, die USA würden die «Freiheit der Meere» weiterhin aufrechterhalten.

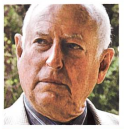
Bild: GEO.de

Chinesische Air and Sea Base auf Fiery Cross Reef, Spratly Inseln.

Die Philippinen haben das internationale Schiedsgericht in Den Haag angerufen, dass entschieden hat, dass Chinas Anspruch auf das Südchinesische Meer nicht berechtigt sei. Aber China hat von Anfang an gesagt, dessen Entscheidung nicht anzuerkennen. Die Frage ist offen, ob dieses Schiedsgericht überhaupt befugt ist, einen solchen Entscheid zu fällen.

Es ist offensichtlich, dass in dieser Weltgegend schon bald ein grosser Krieg beginnen kann – je nachdem, was die Führung Chinas oder der USA entscheiden.

Der Admiral sprach dann noch ausführlich über die neuen Waffen (z.B. Strahlenwaffen), den Weltraum, die immer zugänglicher werdenden tiefsten Meerestiefen. Aber das gäbe einen weiteren Artikel. ■



Major
Gotthard Frick
ehem. Bat Kdt
4103 Bottmingen

Aus dem Bundeshaus

In der Sommersession behandelte der Nationalrat die Armeebotschaft (19.022), die in diesem Jahr ohne grössere Kontroversen im Sinne der vorberatenen Kommission angenommen wurde. Hauptinhalte der Botschaft sind neue Minenwerfer, Aufklärungsmittel und ein Containerstützpunkt in Rothenburg (LU). Mehr Diskussionen löst die Änderung des Güterkontrollgesetzes (18.060) aus. Mit 89 zu 84 Stimmen lehnte Mitte-Links im NR die Empfehlung der knappen Kommissionsmehrheit ab, die Behandlung der Vorlage bis Herbst 2021 zu sistieren. Die Vorlage gelangt nun wieder in die Sicherheitspolitische Kommission zur Detailberatung. Bei der Totalrevision des Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetzes (18.085) sah die Grosse Kammer grossmehrheitlich keinen Bedarf für ein Durchdienermodell und für die Wiedereinführung des Sanitätsdienstes im Zivilschutz. Die Kürzung der Zivilschutzdienstpflicht vom 40. auf das 36. Altersjahr wurde angenommen. Und es soll weiter für jede Einwohnerin und jeden Einwohner ein Schutzraumplatz vorhanden sein. Nur von der SP unterstützt wurde der Vorschlag der Kommission, den Zivildienst als Partnerorganisation in den Zivilschutz aufzunehmen.

Im Ständerat stehen die gewichtigsten sicherheitspolitischen Geschäfte erst in einer späteren Session zur Debatte. In der Schlussabstimmung genehmigten beide Räte ein Abkommen, das mit Bulgarien die polizeiliche Zusammenarbeit in der Kriminalitätsbekämpfung regelt (18.058).

Die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-NR) lehnte am 24./25. Juni die Motion 18.4280 ab, die den RS-Beginn besser auf die Berufslehrabschlüsse abstimmen möchte (18.4280). Die SiK-NR gab dem vom VBS vorgeschlagenen Weg den Vorzug. Weiter wurden der Expertenbericht «Gesamtkonzeption Boden» und der WEA-Bericht präsentiert und diskutiert. Die ausführlichere Kommentierung dieser Sitzung erfolgt in der nächsten ASMZ-Ausgabe.

Dr. phil. Fritz Kälin,
Nof (Miliz) Stab MND, 8840 Einsiedeln